



Kleintierpraxis Zusamaltheim

Dr. Katja von Schlippenbach

Dr. Christian Umlauf

Untere Dorfstraße 41 · 86637 Zusamaltheim

Telefon: 0 82 72 / 61 92 · Fax: 61 98

www.hundfrisst.net

Praxisinformation zu Parvovirose bei Hund und Katze:

Die Parvovirose (Katzenseuche der Hunde und Katzen) ist eine hochansteckende, weit verbreitete und meist tödlich verlaufende Erkrankung bei Hunden und Katzen.

Sie ist auf Bauernhöfen weit verbreitet, wo es immer wieder zu Seuchenzügen mit nur wenigen Überlebenden kommt. Auch Importhunde, insbesondere aus Ostblockstaaten, tragen den Erreger häufig in sich.

Symptome:

Die meisten erkrankten Tiere zeigen heftige blutige Durchfälle und unstillbares Erbrechen. Der Erreger verursacht eine akute Darmentzündung, bei vielen Tieren löst sich der Darm regelrecht auf, es werden große Mengen Blut und Teile des abgestorbenen Darms ausgeschieden. Die erkrankten Hunde und Katzen sterben unter großen Schmerzen an der Infektion, wenn die Darmbakterien aus dem zersetzten Darm die Bauchhöhle und den Körper überschwemmen, an Austrocknung und Blutvergiftung durch die Bakteriengifte. Außerdem greift das Virus das Knochenmark an, so dass keine roten Blutkörperchen und v.a. keine Abwehrzellen mehr gebildet werden, was zum Zusammenbruch der Immunabwehr führt.

Übertragung:

Die Viren sind hochansteckend und sehr resistent. Sie können auf Gegenständen (z.B. Schuhe) bis zu 5 Jahre überleben, und werden durch herkömmliche Desinfektionsmittel, wie z.B. Sagrotan, nicht abgetötet. Die Aufnahme erfolgt durch Ablecken oder einatmen. Es genügt also, wenn der Besitzer eines Tieres durch eingetrocknete Kotreste eines erkrankten Tieres läuft, und diese mit den Schuhen in die Wohnung trägt. Daher erkranken (und sterben) auch jedes Jahr zahlreiche Wohnungskatzen und Hunde, die ihr Grundstück nie verlassen. Hunde und Katzen können sich gegenseitig anstecken.

Behandlung/Vorbeugung:

Einige erkrankte Tiere können durch intensive Therapie gerettet werden. Sie erhalten Infusionen, künstliche Ernährung per Magensonde, Immunsereen, antivirale Medikamente (Interferon), hochdosiert Schmerzmittel (Opiate) und Antibiotika. Die Mehrzahl der erkrankten Tiere stirbt trotz aufwendiger und kostenintensiver Therapie, weil die Viren zum Zeitpunkt der ersten Symptome schon zu viel Gewebe zerstört haben.

Weil die Behandlung von Virusinfektionen so schwierig ist, ist die Vorbeugung, also der Schutz durch Impfung besonders wichtig. Bei einer Impfung wird das Immunsystem durch das Spritzen inaktivierter Krankheitserreger angeregt, Antikörper gegen eine Krankheit zu bilden. Jungtiere sollten eine Grundimmunisierung erhalten, also 2-3 Impfungen (je nach Alter) im Abstand von ca. 4 Wochen, und eine jährliche Wiederholungsimpfung. Gefährdete ungeimpfte Tiere können mit einer sogenannten Passivimpfung (es werden direkt Antikörper gegen die Erkrankung verabreicht) für einige Wochen geschützt werden.